



Friederikenschule Großheide

Thünerweg 1, 26532 Großheide,

☎ 0 49 36 / 91 40 83, Fax: 0 49 36 / 91 40 84

homepage: www.friederikenschule-grossheide.de

e-mail: friederikenschule@grossheide.de



Medienbildungskonzept der Friederikenschule Großheide

Stand: Februar 2019

Verfasser (A. Weström, M. Lüske, M. Wagener)

1 Ziele des Medienbildungskonzepts

Der Begriff des Mediums wird in unserer Zeit immer umfangreicher. Neben den klassischen, herkömmlichen Medien, wie bspw. Bücher, Bilder oder Filme werden SuS in ihrer Lebenswirklichkeit ständig mit digitalen Medien konfrontiert, die sich mit großem Tempo verändern und stetig neue Funktionen aufweisen. Nicht zuletzt das Internet ist so facettenreich, dass im Bereich des Umgangs mit Medien die Notwendigkeit besteht, SuS die entsprechenden Kompetenzen für diese zu vermitteln. Fachgerecht und kontinuierlich durchgeführt ist die Vermittlung von Medienkompetenzen „präventiver Jugendschutz“ (Medienkonzept des Landes Niedersachsen).

Um alle Medien, digitale und analoge, alte und neue, sinnvoll nutzen zu können, müssen SuS über folgende Kompetenzen verfügen:

- Medien verstehen
- Medien beurteilen und zweckorientiert auswählen
- Medien reflektieren und verarbeiten
- Medien selbst produzieren und verantwortungsbewusst (zweckgebunden) verbreiten

Ziel des Konzeptes ist es also, die SuS zu befähigen, kritisch-reflektiert, verantwortungsbewusst und zielführend mit dem immer breiter werdenden medialen Angebot unserer Gesellschaft umgehen zu können.

2 Unterrichtsentwicklung

Die Unterrichtsentwicklung geht einher mit der Auswahl an Medien, die der Unterrichtsplanung zur Verfügung stehen. Es gibt zwei Arten von Medien, die an dieser Stelle unterschieden werden. Es sind die traditionellen sowie die neuen Medien.

2.1 Lernen mit traditionellen Medien

Zu den klassischen Medien zählen unter anderem Printmedien wie z. B. das Lehrbuch, Arbeitsblätter, Kartenmaterial, Zeitschriften sowie das Fernsehen und das Radio. Traditionelle Medien kennzeichnen, dass sie nicht interaktiv sind. Die Informationsvermittlung erfolgt über einen Weg, so dass es einen Sender und einen Empfänger gibt, die nicht miteinander in Kommunikation treten. Sie sind zeitgebunden und Informationen können nur während der Übertragung empfangen werden.

2.2 Lernen mit neuen Medien

Neue Medien können als elektronische und digitale Medien zusammengefasst werden und sind u. a. Internet, Computern, Tablets und Smartphones. Zu den Merkmalen von neuen Medien zählt, dass sie selbst aktiv sind, da die neuen Medien gespeicherte Informationen zum Teil selbst verwenden können. Sie sind interaktiv, indem die Kommunikation in zwei Richtungen erfolgen kann. Daten können sowohl gesendet als auch empfangen werden. Neue Medien sind zeit- und ortsunabhängig, weil Informationen zu jedem Zeitpunkt an jedem Ort verfügbar sind. Durch die Vernetzung neuer Medien können Informationen ausgetauscht und verarbeitet werden. Die Multimedialität ermöglicht verschiedene Darstellungsformen gleichzeitig zur Verfügung zu stellen.

2.3 Medieneinsatz als Chance zur Unterrichtsentwicklung

Neue Medien sind zukünftig im Schulkontext unverzichtbar und sollten neben den traditionellen Medien als Chance zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts eingesetzt werden. Sowohl der Umgang mit den traditionellen als auch den neuen Medien soll in allen Fächern implementiert und eingeübt werden. Der Einsatz der Medien bereitet unsere Schülerinnen und Schüler auf einen angemessenen Umgang im beruflichen Kontext vor und lässt sie Erleben, dass die schulische Welt in vielerlei Hinsicht nicht nur Berührungspunkte mit ihrem Alltag hat, sondern vielmehr zeitgemäß und zukunftsgerichtet ist. Wenn das Arbeiten

mit den neuen Medien zur Selbstverständlichkeit wird und fachliches Lernen einhergeht mit dem Erlernen von diverser Software und der situationsangemessenen Nutzung des Internets, sind erste Zielsetzungen der Medienkompetenz erreicht.

Anhand eines Modells wird die Einbeziehung neuer Medien wie z. B. des Activboards exemplarisch erläutert. Das SAMR-Modell besteht aus vier Phasen, die jedoch nicht chronologisch stattfinden müssen. Das Ziel des Modells versteht sich in einer abwechslungsreichen Nutzung der Phasen im Unterrichtsgeschehen. Das bedeutet, dass sich die vier Phasen im Unterrichtsverlauf situationsangemessen ergänzen sollen. Das Ziel unserer Schule muss sein, die Phase der Substitution in Richtung der Phasen 2-4 zu verlassen, während das höchste Niveau (Phase 4) für manche Klassen nicht zu erreichen ist.

1. Substitution

Die Technik ist ein direkter Ersatz für Arbeitsmittel ohne zusätzlichen Nutzen (Activboard statt Kreidetafel).

2. Augmentation (Erweiterung)

Die Technik ist direkter Ersatz für Arbeitsmittel mit funktionaler Verbesserung (Medieninhalte können gespeichert und erneut abgerufen werden).

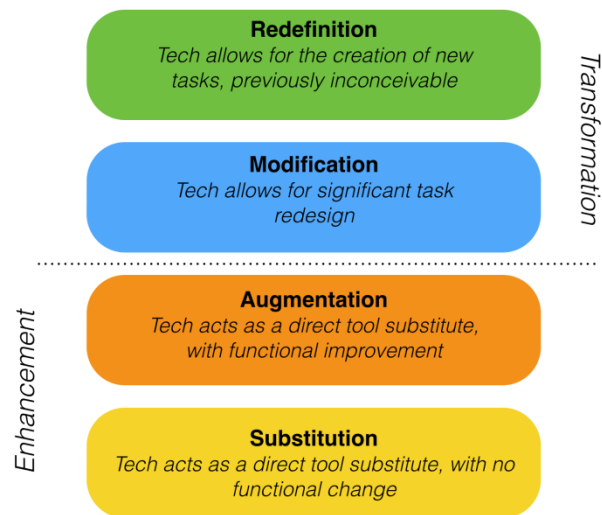
3. Modifikation (Änderung)

Die Technik ermöglicht eine beachtliche Neugestaltung von Aufgaben, so dass sich Lernprozesse ändern (Lernende erstellen Dokumente, die weiterentwickelt werden oder für Lerngruppen zur Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt werden).

4. Redefinition (Neubelegung)

Die Technik ermöglicht das Neugestalten von Aufgaben, die zuvor unvorstellbar gewesen wären, so dass der Lehrer den Lernprozess moderiert und die Lernenden die Technik nutzen, um selbstständig zu arbeiten.

Die ersten Phasen verstehen sich als Verbesserung, während die Phasen drei und vier die Umgestaltung des Unterrichtes vorantreiben. Die Phasensteigerung geht einher mit der Schülerzentrierung und einem Moderieren des Lernprozesses durch die Lehrperson.



2.4 Umsetzung des Medienkonzepts im Schulalltag

2.4.1 Unterricht am Computer

Der Unterricht am Computer findet zurzeit (noch) nicht als eigenständiges Fach in allen Klassen und Jahrgangsstufen statt, sondern wird als integrativer Bestandteil der einzelnen Fachbereiche behandelt.

Dabei wird der Computer als Mittel und nicht zum Selbstzweck genutzt. Beispiele sind die Nutzung von Excel für mathematische Aufgaben, die Erstellung von Präsentationen in den Naturwissenschaften, Bewerbungstraining, Rechtschreibtraining und der Umgang mit Schreibprogrammen im Fach Deutsch, Recherchen oder die Arbeit mit Google Maps in GSW, Vokabeltraining oder das Erstellen von „Mindmaps“ im Englischunterricht, in Musik wird das Internet genutzt, um legale Musikstücke zu finden, usw.

Hierzu erhalten alle Fachleitungen den Auftrag, nach geeigneten Inhalten für die Arbeit am Computer zu suchen und sie in den schulinternen Rahmenplanungen zu verankern.

2.4.2 Einsatz von Interaktiven Whiteboards in den Klassen- und Fachräumen

Die „digitalen Tafeln“ bieten vielfältige Möglichkeiten, den alltäglichen Unterricht zu bereichern und Schüler intensiver am Lerngeschehen zu beteiligen. Durch Einbindung von Videos, Bildern, Ton und interaktiven Übungen an den Activboards wird der Unterricht für die Schüler interessanter gestaltet. Zudem bietet die direkte Einbindung des Computers mit Internetzugang in den Klassenunterricht viele Möglichkeiten, spontan auf große Wissensquellen zuzugreifen.

Der Geschichtsunterricht etwa kann durch viele Zeitdokumente bereichert werden, die direkt unter YOUTUBE oder MERLIN verfügbar sind. Der Erdkundeunterricht kann durch Google Maps oder die Software Google Earth und Videos/Bilder der gerade bearbeiteten Länder bzw. Themen sehr bereichert werden. In Politik kann durch Zugriff auf aktuelle Online-Zeitungen das aktuelle Tagesgeschehen beleuchtet werden. Besonders häufig genutzt werden Online-Enzyklopädien wie Wikipedia. Durch die ständige Verfügbarkeit des Klassenrechners eröffnen sich so neue Möglichkeiten, die Schüler selbst Informationen herausfinden zu lassen.

Obwohl die Einbindung medialer Inhalte auch ohne interaktive Whiteboards schon immer möglich war (Video im Filmraum, Bilder über OHP, Ton vom Kassettenrekorder, Internetrecherche im Computerraum) wird dies aufgrund des größeren Aufwands (Filmraum reservieren, mit Klasse den Raum verlassen, Fernbedienung suchen, ...) oft noch viel zu selten genutzt. Hier bieten die **interaktiven** Whiteboards einen eindeutigen Vorteil, da durch sie mediale Inhalte nicht mehr nur in seltenen „Feiertagsstunden“ genutzt werden, sondern im täglichen Unterricht regelmäßig und unkompliziert eingesetzt werden.

Durch den Einsatz der **interaktiven** Whiteboards wird auch die Unterrichtsvorbereitung und die Tafelarbeit der Lehrer verändert: Komplexe Tafelbilder können mithilfe der mitgelieferten Software zuhause in Ruhe vorbereitet werden und sind auch nach der Unterrichtsstunde nicht verloren: So können Schülerergebnisse an der „digitalen Tafel“ gespeichert und ausgedruckt oder gemailt werden. Auch ist es problemlos möglich, wichtige Inhalte in folgenden Stunden direkt wieder aufzugreifen. Aufforderungen wie „Bitte stehen lassen / Tafel bitte nicht wischen“ gehören somit der Vergangenheit an.

Mithilfe der Software können auch komplexe Übungen erstellt werden, bei denen die Schüler direkt an der Tafel aktiv werden müssen. Die Vielfalt der bereits frei verfügbaren Übungen reicht von einfachen Aufgaben, wie man sie vom Tageslichtprojektor kennt (Zuordnungsaufgaben, Dialoge sortieren, Suchspiele) bis hin zu Kreuzworträtseln, Lernquizen und interaktiven Spielen. Der große Vorteil hierbei ist, dass selbst erstellte Übungen für alle Lehrer zur Verfügung stehen. Somit wird die Vorbereitungszeit reduziert und gleichzeitig die Vielfalt für die Schüler erhöht.

2.4.3 Mobiles Lernen

Beim Arbeiten mit dem Computer in den PC-Räumen ist durch die fehlende Mobilität der Hardware und eine starre Sitzordnung individualisiertes Lernen nur eingeschränkt möglich.

In den Fächern Geographie, Biologie oder Wirtschaft z.B. ist die Beschränkung auf einen festen Arbeitsplatz für die Sacharbeit eher hinderlich. Arbeitsaufträge, die auf dem Schulgelände erledigt werden müssen oder auch außerhalb des Schulgeländes erfordern einen mobilen Rechner und/oder ein internetfähiges Handy mit Foto/Filmfunktion.

Der Einsatz der in der Friederikenschule vorhandenen iPads ermöglicht selbständiges Lernen von einzelnen Schülern oder auch Gruppen. Die Schüler werden mit entsprechenden Arbeitsaufträgen versorgt und können sich dann außerhalb des Klassenraums unter Beachtung vereinbarter Regeln Informationen beschaffen, Fotos, Filmclips oder Interviews aufnehmen und in Dateien und Präsentationen integrieren. Damit das mobile Arbeiten produktiv für den Unterricht wirken kann und einen pädagogischen Mehrwert erzielt, ist eine strukturierte Vorbereitung der Lehrkraft notwendig, damit strukturiert vorgegangen werden kann. Linklisten können Arbeitshinweise geben oder auch digitale Aufgabenstellungen, die den Schülern über das Portal iServ zur Verfügung gestellt werden. Es ist die Aufgabe der Fachkonferenzen, geeignete Themen für dieses mobile Lernen auszuwählen und in das Fachcurriculum einzubauen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des mobilen Lernens ist die Arbeit und der Umgang mit dem Mobiltelefon. Dieses im Alltag immer wichtiger werdende Medium sollte thematisiert werden und mit den Schülern Chancen und Gefahren des Handys erarbeitet werden. Zu diesem

Zweck soll in den Lehrplan ein Fach „Umgang mit Medien“ integriert werden (z.B. Rechte am eigenen Bild, Umgang mit sozialen Netzwerken, Cybermobbing, Messenger, Programmieren eigener Apps).

3 Ausstattungssituation an der HRS Großheide

3.1 Computerraum

Die Schule verfügt zur Zeit über zwei Computerräume mit 40 Festrechnern. Das verwendete Betriebssystem ist Windows 7. Die Computerräume sind stark frequentiert und finden in den unterschiedlichen Fächern eine ausgeprägte Anwendung.

3.2 Tabletkoffer

Seit dem Schuljahr 2018 verfügt die HRS Großheide über einen Tabletkoffer mit 15 iPads, die von LehrerInnen stundenweise ausgeliehen werden können (Betriebssystem iOS). Eine Erhöhung der zur Verfügung stehenden IPADS wäre wünschenswert und notwendig.

3.3 Internetanbindung

Für das Schuljahr 2018/2019 ist die flächendeckende (im gesamten Gebäude) Nutzung des freien (WLAN) Internets vorgesehen. Hier wird es sowohl ein separates Lehrernetz als auch ein Schülernetz geben.

3.4 „Iserv“

Über den schuleigenen Server steht den LehrerInnen, SchülerInnen und Mitarbeitern der HRS Großheide eine Kommunikationsplattform zur Verfügung. Hier werden die Dateien zu den verschiedenen Fachkonferenzen und Fächern verwaltet, die Kurswahlen für die WPK's vorgenommen uvm. Ferner findet ein reger beruflicher Austausch via Mail statt. Zudem wird ein Ablegen von Dateien für den Unterricht oder die schulinterne Organisation ermöglicht, die ein starkes Vernetzen unterschiedlicher Bereiche möglich macht.

Bevor Nutzer eine Zugangsberechtigung erhalten, unterschreiben sie eine Nutzungsbedingung, die den ordentlichen Umgang und den internen Datenschutz sichert.

3.5 Schuleigene Homepage

Mit der schuleigenen Homepage öffnet sich die Schule nach außen, stellt Ergebnisse ihrer Arbeit vor, dokumentiert und informiert. Es werden Schülerprojekte dargestellt und Auszeichnungen sowie aktuelle Veranstaltungen kommuniziert.

3.6 Whiteboards

Fast alle Unterrichts- und Fachräume sind mit Whiteboards ausgestattet. Die Räume verfügen zudem über ein Notebook und eine Internetverbindung.

4 Qualifizierung und Fortbildung der Lehrer

Damit die unterrichtenden Lehrkräfte bei den sich schnell ändernden und immer weiter entwickelnden Möglichkeiten der neuen Medien selbst ausreichend qualifiziert sind, bilden sie sich in ihrer Freizeit in regelmäßigen Treffen (z.B. in Freistunden) gegenseitig weiter. Wenn es stundenplanerisch möglich ist, sollten den Lehrern wenigstens einmal pro Woche die Möglichkeit gegeben werden, beieinander zu hospitieren um voneinander zu lernen. Zusätzlich werden sie jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres für einen Tag vom regulären Unterricht freigestellt. An diesem Tag können sie ihr Wissen gegenseitig austauschen oder durch eingeladene außerschulische Experten erweitern.

5 Aussagen zur Evaluation und Weiterentwicklung des Medienkonzepts

Das vorliegende Medienkonzept soll ständig weiterentwickelt werden. Hierzu ist es nötig, dass sich die unterrichtenden Lehrkräfte häufig miteinander austauschen und auch die anderen Fachbereiche mit in Diskussionen einbeziehen.

An folgenden Punkten soll weitergearbeitet werden: (Vorschläge)

- Zunächst im Jahrgang 5 soll ein Fach „Umgang mit Medien“ oder ggf. „Informatik für Anfänger“ fest in der Stundentafel integriert werden, das sowohl die Chancen und Gefahren der Neuen Medien thematisiert, als auch Grundlagen im Umgang mit dem Computer vermittelt.
- Das ganze Kollegium muss selbst weiter in der Nutzung der Neuen Medien geschult werden. Es muss ein Fortbildungskonzept entwickelt werden, damit es nicht nur einzelne „Medienexperten“ gibt.
- Hierzu sollten geschulte Kollegen als Multiplikatoren wirken und z.B. sog. Barcamps anbieten.
- Ferner sollten die Kollegen Schulungen z.B. über die Vedab buchen und sich auch extern weiterbilden.